



Selbstreferentielle Einschätzung der Sprachkompetenz bei Lernenden in der Pflege mit Migrationserfahrung

Ergebnisse einer qualitativen Studie

ISABELL KURZE

1. Ausgangssituation

Sprache ist zentrales Element von Pflegequalität¹ und allgemein wichtig für die Integration². Klassengemeinschaften sind in der Pflegebildung durch Migration deutlich heterogener, auch im Hinblick auf die Sprachkompetenz³. Der Gesetzgeber macht hinsichtlich eines notwendigen Niveaus keine konkreten Angaben⁴. Auf sprachliche Defizite reagieren Berufsfachschulen zum Beispiel durch zusätzlichen Sprachunterricht.

Eine **Forschungslücke** besteht hinsichtlich der Evaluierung der **Perspektive der Betroffenen**.

2. Fragestellung

Welche **sprachlichen Herausforderungen** erleben Pflegeauszubildende mit eigener Migrationserfahrung in der **theoretischen und praktischen Ausbildung** und welche **Hilfsmöglichkeiten** nehmen Sie wahr?

3. Methodisches Vorgehen

Leitfadengestützte Interviews
strukturierte Inhaltsanalyse nach Mayring⁵.

Kategorienbildung: induktiv und deduktiv.

Oberkategorien: 7
Subkategorien: 8
Subsubkategorien: 2
Σ Codes: 169

4. Stichprobe

(n=12, 1. / 2. Ausbildungsjahr, generalistische Pflegeausbildung)



Durchschnittsalter: 33 Jahre,
Spanne: 24 - 54 Jahre



Zuwanderung vor 2015:
83,3%

Gründe für die Migration:

- erhoffte Zukunftsperspektiven
- Pflegeausbildung absolvieren
- Familiennachzug



Gründe für die Aufnahme der Pflegeausbildung:

- finanzielle Anreize
- positive Perspektiven
- Traumberuf / Freude an der Arbeit

*Diese deutsche Sprache ist nicht so schwer,
aber du musst nur so viel laufen.*

Eine Schülerin, die mit "Händen und Füßen" spricht, wenn ihr die Worte fehlen.

5. Ausgewählte Ergebnisse

Es liegt eine Varianz in der Selbst- und Fremdeinschätzung der Sprachkompetenz vor. Dies ist ein Hinweis auf fehlende Sprachdiagnostik.

Herausforderungen in der theoretischen Ausbildung:

- v.a. bei Dialekten
- Text- und Leseverständnis (z.B. bei Tests)

Herausforderungen in der praktischen Ausbildung:

- Mangelndes Selbstwertgefühl und Angst vor Fehlern
- inter- und intraprofessionelle Kommunikation (z.B. Angehörige / Ärzteschaft)
- Pflegedokumentation

systemische Herausforderungen:

- Zeitmangel und -abstände zwischen Schulblöcken
- Mangelnde Sprachkompetenzen im kollegialen Umfeld
- Rassismus
- kulturell bedingte Herausforderungen wie Schriftformen und Dialekte

Ressourcen:

- Motivation und Eigeninitiative
- kollegiale und/oder familiäre Unterstützung
- Kommunikation über Mimik und Gestik
- Erwerb von Sprachkenntnissen als Teil des eigenen Anspruchs an sich selbst

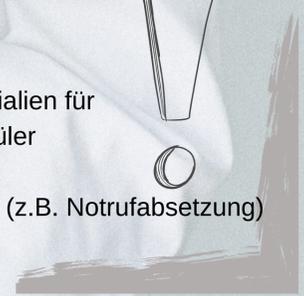
6. Fazit

Sprachförderung sollte **grundlegend** in der Pflegeausbildung **integriert** werden, um eine professionelle und hochqualitative Pflege sicherzustellen.

Berufsfachschulen und Einrichtungen der praktischen Ausbildung können **durch gezielte Konzepte** die Schülerinnen und Schüler in ihrem **Sprachkompetenzaufbau unterstützen**. Dies kann und sollte auch durch **emotionale Unterstützung** beim Lernprozess geleistet werden.

7. Empfehlungen für die Praxis

- integrierter Sprachunterricht
- Einfache Sprache in den Unterrichtsmaterialien für sprachschwächere Schülerinnen und Schüler
- Sprach-Mentoring durch das Team
- Praktische Übungen für fachliche Belange (z.B. Notrufabsetzung)
- Einsatz digitaler Hilfsmittel



Literatur:

¹ Abt-Zegelin, A.; Schnell, M. W. (2005): Sprache und Pflege. 2. Auflage, Bern, Huber.
² Bundeszentrale für politische Bildung (2021): Integration. url: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270374/integration/>, Zugriff am: 11.10.2022.
³ Friedrich, A.; Morgenstern U. (2018): Sprachkompetenz bei Auszubildenden mit Migrationsgeschichte in der Altenpflege. PADUA, 13(3), 209-214.
⁴ Baltes, D. (2019): Diagnostik von Lernhindernissen auf der Sprachebene. PADUA, 14(2), 105-110
⁵ Berchem, D. J. (2020): Integration-Care Work-Diversity Management. PADUA, 15(3), 149-152.
⁶ § 5 Satz 5 BFGSO Gesundheit.
⁷ Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken (12. Neuausgabe). Beltz Pädagogik. Weinheim: Beltz.
Hintergrundfoto: Anna Shevts, <https://www.pexels.com/de-de/@shvetsa/>